

Welt, Sünde, Teufel – Gegensatz oder perfektes Zusammenspiel?

Immer wieder ist in theologischen Aufsätzen zu lesen, dass Welt, Sünde und Teufel jedes für sich betrachtet werden müsste. Man sagt, dass die Sünde nicht der Teufel sei und der Teufel nicht die Welt. Die Bibel würde das klar auseinanderdividieren. Ist das wirklich so? Können die persönliche Sündhaftigkeit und die Sünden des Menschen getrennt von der Allgegenwart und den Aktivitäten des Feindes gesehen werden? Kann die Welt mit all ihren gottwidrigen Manifestationen getrennt von dem Herrscher der Welt gesehen werden? Oder in einem Bild ausgedrückt: Kann der Fluss getrennt von der Quelle existieren oder muss beides nicht in unauflöslicher Einheit und „Kooperation“ gesehen und anerkannt werden? Sprudelt etwas anders aus der Quelle als das, was sich im Fluss befindet?

Was ist denn „die Sünde“?

Ohne jeglichen Zweifel ist sie eine Erfindung und ein Ausfluss aus dem Wesen und Wirken Satans. Sünde ist die Großmacht Satans im Herzen eines jeden Menschen. Sie ist die vorgeschobene Stellung des Feindes im Feindesland (= im wiedergeborenen Menschen und auch Christen), von der aus er inspiriert, operiert und seine Aktionen startet. Die Sünde ist der große Freund und Handlanger des Teufels, die seinen Willen in dem Menschen ausführt. Immer tut sie das, was der Teufel damit einst bezwecken wollte und heute im konkreten Fall will: Widerstand und Rebellion gegen Gott und seine gute Absichten mit uns Menschen, Gottes belebende Gegenwart zurückdrängen. Wo die Sünde ist, da ist

der Teufel und wo der Teufel ist, da ist auch die Sünde. Und die Sünde des Menschen steht in einem unauflöselichen Zusammenhang mit der Welt, Johannes spricht von der „Sünde der Welt“ (Joh 1,29).

Und was ist „die Welt“, wem wird sie zugeordnet?

Der Begriff „Welt“ wird in der Bibel sehr unterschiedlich gebraucht. Im griechischen Grundtext stehen dafür zwei Worte: Kosmos und Áon. Im Folgenden geht es um die geistig-geistliche Bedeutung, wenn die Bibel von der „Welt“ spricht. Es geht also nicht um die Welt als Gottes Schöpfung (Kol 1,16) oder den Menschen, der die Welt, die Erde, besiedelt und der ein Gegenstand der Liebe Gottes ist (Johannes 3,16). Es geht um das Wesen dieser Welt, das sich nach dem 1. Johannesbrief folgendermaßen darstellt:

„Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt“ (1.Joh 2,16).

Die Lutherübersetzung spricht von „Augenlust, Fleischeslust und hochmütiges Leben“. Die Welt mit ihrem Wesen und ihren verlockenden Angeboten ist für den Gläubigen ein Gegenstand der Verführung und Verblendung mit Ziel, ihn neu unter Satans Herrschaft zu bringen.

Hat nun diese Welt überhaupt etwas mit Satan zu tun oder muss sie als eine eigenständige Größe getrennt von ihm gesehen und behandelt werden? Dieser Gedanke wäre möglich und verständlich aber nicht in der Übereinstimmung mit den übrigen biblischen Aussagen. Mehrmals und sehr deutlich spricht Jesus Christus von Satan als dem „Beherrscher dieser Welt“ (Joh 12,31; 14,30; 16,11). In der Versuchungsgeschichte bietet der Versucher dem Herrn Jesus an, ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit zu geben, wenn er vor ihm niederfällt und ihn anbetet (Mt 4,8-9). Jesus stellt dieses Recht Satans nicht in Frage, aber er geht auch nicht vor ihm in die Knie. Paulus nennt den Widersacher Gottes sogar den „Theos dieses Zeitlaufes“, den „Gott dieser Welt“ (2.Kor 4,4).

Somit ist nach biblischem Befund weder ein Widerspruch noch eine getrennte Existenz zwischen Sünde, Welt und Teufel zu erkennen. Im Gegenteil: Alle drei Wirklichkeiten werden in der Bibel in einem perfekten Gleichklang und Zusammenspiel gesehen. Das eine kann nicht ohne das andere gesehen werden, wobei Satan als Urheber und Inspiration aller sündigen, weltlichen Begierden und Verhaltensweisen gesehen wird. Zwischen ihnen einen Gegensatz zu konstruieren wäre nach dem gesamt-biblischen Zeugnis irreführend. Wenn die Bibel vom Teufel spricht, dann sind seine Existenz und seine Machenschaften nie ohne die im Menschen wohnende Sünde in ihren verschiedensten Schattierungen und Nuancen zu sehen. Wenn die Bibel von der Welt spricht, dann ist im Hintergrund immer Satan zu sehen, der diese sündige und verlorene Welt im eisernen Griff hat und ihr unerbittlich seinen Stempel, sein gottloses Wesen aufdrückt. Und wenn die Bibel von Sünde spricht, dann ist diese nie eine eigenständige menschliche Größenordnung. Sie steht in ständigem Kontakt, in ständiger Koexistenz und Kooperation mit ihrem Erfinder, dem Widersacher Gottes. Der Mensch ist derart mit ihr verwoben und von ihr „besessen“, dass er als Sünder bezeichnet wird.

Der große Bruch

Nun wird uns im Neuen Testament geschildert, was geschieht, wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus Christus findet. Es geschieht ein Bruch mit Ewigkeitsbedeutung. Die Bibel geht sogar soweit, dass sie von geretteten Sündern als von Menschen spricht, die nun Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes sind (Kol 3,12). Das heißt: von ihrem rechtlichen Stand vor Gott sind sie für Zeit und Ewigkeit versetzt in das Reich seines Sohnes der Liebe (Kol 1,13), weil er sie aus dem Herrschaftsbereich der Finsternis (sprich Satan) herausgezerrt hat. Das bedeutet für sie, dass sie als Errettete grundsätzlich zu Gott gehören und ihm nicht mehr geraubt werden können. Gott hat ewiggültige Fakten durch das Erlösungswerk Jesu Christi in einem erlösten Menschen geschaffen. Aus einem verlorenen Sünder wurde ein Kind Gottes, ausgestattet mit allen Rechten und

Vollmachten (Joh 1,12). Darüber lässt er niemanden in Zweifel, der sich persönlich Jesus Christus zugewandt und ihn als Herrn und Erlöser in sein Leben aufgenommen hat und dort auch seine Herrschaft akzeptiert. Ein für allemal hat der Teufel seinen Besitzanspruch auf den ganzen Menschen, seine Persönlichkeit verloren.

Was aber bedeutet das nicht?

Dies alles heißt aber nicht, dass ein erretteter Mensch nicht mehr sündigen könnte, obgleich er mit Christus der Sünde gestorben ist (Röm 6,2.7). Nach wie vor kann er unter der Herrschaft der Sünde leben. Er kann sehr wohl genauso sündigen, wie vor seiner Errettung. Wenn er vor seiner Bekehrung immer wieder zum Diebstahl neigte, kann diese Versuchung auch nach seiner Bekehrung Macht über ihn gewinnen. Das Neue daran ist nur: Vor seiner Bekehrung musste er sündigen. Nach seiner Bekehrung kann er sündigen.

Wer hier Zweifel hat, sollte den 1. Korintherbrief lesen. Bei manchen Gläubigen in der Gemeinde in Korinth herrschten Zustände wie in Sodom und Gomorra. Der sündige, abartige Lebenswandel der Einwohner Korinths war sprichwörtlich geworden. Dieser sündige Lebensstil der Stadt Korinth hinterließ nun auch seine tiefen Spuren im Gemeindeleben und prägte das Miteinander mehr, als einem Gläubigen lieb sein kann. Es gab wohl keine Sünde, die in der gottlosen Hafenstadt Korinth herrschte, die nicht auch im Leben der Gemeinde ihren Niederschlag fand und das geistliche Leben der Gemeindeglieder bedrohte.

Fakt ist und bleibt: Mit solch einem sündigen Lebensstil begibt sich der Gläubige de facto in den Herrschaftsbereich Satans, wo heraus er rein rechtlich errettet ist und bleibt. Er kann sich trotz der Erlösung, die Christus ihm geschenkt hat, dennoch wieder und wieder unter das Joch der Sünde begeben, von dem ihn Christus befreit hat.

Manche wenden nun ein – das ist eine beliebte Ausrede – dass diese Menschen dann wohl nicht errettet seien. Paulus sah das auf jeden Fall anders. Er schreibt alle Glieder der Gemeinde in Korinth so an:

„an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn“ (1.Kor 1,2).

Unübersehbar spricht Paulus hier von „den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn“. Es ist bestimmt nichts Schmeichelhaftes, was der neutestamentliche 1. Korintherbrief der Gemeinde Jesu für alle Zeiten ins Stammbuch schreibt. Aber es ist die Wahrheit und eine ernste Warnung an alle, die durch Christus errettet sind. **Als durch Jesus Christus befreite Leute können wir derart degenerieren, dass von dem Wirken des Geistes Gottes in uns nach einiger Zeit – oder vielen Jahren der Nachfolge – nichts mehr zu sehen ist (1.Thess 5,19).** Wir können als Jünger Jesu durch die in uns wohnende Sünde zu einem Werkzeug des Teufels werden, wovon die ältere und jüngere Kirchengeschichte überreich Zeugnis gibt. Nach wie vor besteht die Möglichkeit für uns als von der Sünde und dem Teufel losgekaufte Menschen, uns wieder neu unter das Joch und damit in den Herrschaftsbereich finsterner Mächte zu begeben, den Heiligen Geist zu betrüben (Eph 4,30), seine Wirksamkeit zu löschen und somit unser Herz von Satan erfüllen lassen (Apg 5,3). Wir können als mit Gott Versöhnte die Sünde und die Welt wieder lieb gewinnen (2.Tim 4,10), und damit dem Teufel eine ungeheure Ehre und Anbetung erweisen.

Wovor wir uns hüten müssen

Wenn die Bibel die menschlichen Sünden mit ihren verschiedenen Auswirkungen beschreibt, dann wird dadurch der Mensch als vor Gott voll verantwortlich für sein Reden und Tun angesprochen. **Spricht die Bibel vom Feind, dann nicht mit der Absicht, den Menschen von seiner Verantwortung für sein sündiges Treiben freizusprechen.** Es geht Gott in den vielen Aussagen über den Teufel einerseits darum, das Ziel der Sendung Jesu klar herauszustellen: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1.Joh 3,8). Es geht Gott aber auch darum, dass Gläubige die Front erkennen und nicht unterschätzen, gegen die

sie zu kämpfen haben (Eph 6,12). Und diese Front befindet sich sowohl in der Welt als auch in uns durch die Macht einer Gesinnung in Trieben und Begierden, die uns immer wieder von Gott wegziehen wollen. Für all das, was wir Menschen tun, tragen wir Verantwortung vor Gott. Reden wir uns hier heraus, kann keine Befreiung von sündigen und dämonischen Gebundenheiten geschehen.

Das große Angebot

Die Bibel ist voller Verheißungen für uns Menschen und nicht zuletzt und besonders für wiedergeborene Christen. Nehmen wir sie im Glauben in Anspruch, dann dürfen wir auch immer wieder neu erfahren, dass Gottes Wort Kraft zum Erretten hat – egal wie groß auch unsere Niederlagen waren und sind.

Hier seien einige wenige Schriftstellen angeführt. Praktizieren wir sie, dann wird es nicht dunkel in uns bleiben – auch wenn sich die Erhörung unserer Gebete manchmal lange hinziehen kann.

„Ich habe deine Verbrechen ausgelöscht wie einen Nebel und wie eine Wolke deine Sünden. Kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst!“ (Jes 44,22).

„Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, <den> in Satzungen <bestehenden>, der gegen uns war, und ihn auch aus <unserer> Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte; er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten“ (Kol 2,14-15).

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit“ (1.Joh 1,9).

„Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte“ (1.Joh 3,8).

„Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Joh 7,38).

Weitere Ausführungen zu dieser Frage, auch der Austauschbarkeit der Worte von Sünde und Satan finden Sie in meinem Buch ... *nicht gegen Fleisch und Blut*, S. 192-201